

Überlegungen der „Interservice Task Force zu BSE bei Schafen“

Stellungnahme vom 12. Oktober 2001

Hintergrund:

Im Schreiben der Interservice Task Force wird mitgeteilt, dass die endgültige Bestätigung des Vorkommens von BSE in einer gepoolten Probe von 3000 Scrapie-infizierten Schafsgehirnen im VK für Mitte Oktober erwartet wird. Das Ergebnis wird höchstwahrscheinlich positiv sein. Infolgedessen wäre der erste Fall einer natürlichen Infektion mit BSE bei Schafen bestätigt. Allerdings könnte die Probe, die 1990-1992 gezogen wurde, mit BSE-infiziertem Rindergehirn kontaminiert sein. Die Ergebnisse einer PCR-Untersuchung zur Aufdeckung einer solchen Kontamination werden ebenfalls für Mitte Oktober erwartet.

Das SEAC, das die Ergebnisse derzeit beurteilt, soll am 19. Oktober seine Stellungnahme gegenüber der FSA abgeben, die am 22. Oktober über die zu ergreifenden Maßnahmen entscheidet. Das mögliche Vorkommen von BSE in Schafen soll am 19. Oktober veröffentlicht werden, wobei sowohl das SSC als auch das SEAC (VK) ihre wissenschaftliche Einschätzung dazu geben werden.

Faktenlage

Die im Schreiben der Interservice Task Force gemachten Angaben zur Versuchsanstellung erscheinen mehr als zweifelhaft und reichen nicht einmal ansatzweise für eine Beurteilung aus.

- Ein BSE-positives Ergebnis von Proben, die aus einem einzigen Pool von 3000 Gehirnen stammen, würde lediglich die Aussage zulassen, dass zwischen 0,03 und 100% der gepoolten Gehirne, d.h. mindestens eins und im schlimmsten Fall alle, infektiös waren.
- Im Falle der Beimengung von Rindergewebe bliebe darüber hinaus die Frage, ob die nachgewiesene BSE-Infektion vom Rind oder vom Schaf stammt, völlig offen.

Angesichts der im DEFRA - Contingency Plan angegebenen, bislang mit negativem Ergebnis auf BSE getesteten 180 Scrapie-Hirne ist allerdings zu vermuten, dass es sich tatsächlich um die Untersuchung von Einzelproben handelt, die aus einem Gesamtvorrat von 3000 verschiedenen Proben stammen. Vermutlich hat sich bei einer der auf diese Weise untersuchten Probe nunmehr der Verdacht erhärtet, weshalb die DEFRA nicht warten will, bis alle Ergebnisse der Studie vorliegen.

Zur Frage des mit einem ‚natürlichen‘ Vorkommen von BSE beim Schaf zusammenhängenden Risikos hat das BgVV mehrfach Stellung genommen, allerdings ohne Kenntnis davon zu haben, dass ein positives Ergebnis der britischen Versuche in den nächsten Tagen erwartet wird. Zu den von der DEFRA vorgeschlagenen Maßnahmen hat das BgVV bereits mit Bericht vom 12.10.2001 ausführlich Stellung genommen.

Zum EU Contingency Plan:

D.2 hat für den Eventualfall einen auf verschiedene Risiko-Managementstufen abgestimmten Plan zur Vorgehensweise auf EU Ebene konzipiert. Der SSC hat sich zu relevanten Fragestellungen geäußert. Ein Frage-Antwort-Katalog zur Beantwortung von Verbraucherfragen wird vorbereitet. Im Laufe der nächsten Monate soll die derzeitige

Einschätzung der Geographischen Risikogebiete (GBRs) unter Berücksichtigung von TSE in Schafen neu bewertet werden.

Die Interservice Task Force geht von folgender Einschätzung der Situation aus:

- Weil aus dem VK viele Schafe zur Schlachtung und nicht wenige Zuchtschafe in andere Mitgliedsstaaten verbracht worden sind (Ausnahmen: DK, SWE, FIN), muss BSE bei Schafen als ein EU-weites Problem angesehen werden, obgleich in anderen Mitgliedsstaaten ein geringeres Vorkommen erwartet wird.
- Die EU-Maßnahmen sollten sich daher bis zu einem gewissen Grad an den im VK angeordneten Maßnahmen orientieren.
- Die Tötung und Vernichtung des gesamten Schafbestandes der EU wird nicht als realistische Option angesehen.

Das BgVV teilt diese Einschätzung in vollem Umfang. Die Ansicht, dass mindestens für Deutschland ein geringeres Vorkommen zu erwarten ist, wurde BMVEL bereits mit Bericht BgVV vom 12.10.2001 mitgeteilt.

Zu den im EC contingency Plan genannten Maßnahmen, die sich auf den Maßnahmenplan der DEFRA beziehen, hat das BgVV bereits in früheren Berichten Stellung genommen. Dies sind insbesondere:

- Zu den genannten Maßnahmen bezüglich
 - BSE Schnelltests,
 - Genotypisierung von Schlachtschafen und der
 - Selektion genetisch resistenter Schafe, sowie die
 - Kennzeichnung von Schafen und der
 - Rolle bei Arzneimitteln:

mit BgVV-Bericht vom 12.10.2001.

- Zur Frage der Erweiterung der SRM bei Schafen:

mit [BgVV Bericht vom 5.10.01](#).

Das BgVV teilt die Ansicht, dass Milch nur von nachweislich TSE-freien Herden gewonnen werden sollte, und dass Kriterien für den Status ‚TSE-frei‘ baldmöglichst zu erarbeiten sind.